

Sie bringt Italianità nach Rekingen

Das Piemont hat das Leben von Maya Marsilio auf den Kopf gestellt. Aus der kleinen Gemeinde betreibt sie ein Reisebüro und einen Weinhandel.

Rosmarie Mehlin

Maya Marsilio war Mitte 20, als sie sich Hals über Kopf verliebte – weder in einen Mann noch in eine Frau, sondern ins Piemont. Ein Kollegenpaar hatte sie für ein Wochenende dorthin entführt. «Als ich die Weite der Landschaft, die sanften Hügel, die Rebberge und die Haselnusssträucher in der Langhe und Alte Langhe sah, ist mir das Herz aufgegangen. Nach den drei Tagen hab ich zu mir gesagt ritorno – ich komme wieder.»

Es war kein leeres Wort – und bei jedem der folgenden, zahlreichen Besuchen verliebte sie sich noch ein bisschen mehr, bis schliesslich das Piemont dem Leben der Rekingerin eine entscheidende Wende gab: Unter dem Namen «Piemont Passion» organisiert sie heute 49-Jährige individuelle Genuss- und Erlebnisreisen und führt mit «VinAvventura» in Rekingen mit seinen 960 Einwohnerinnen und Einwohnern eine kleine Weinhandlung.

Aufgewachsen ist Maya Marsilio im Block der Soda-Fabrik, in der ihr aus dem Veneto gebürtiger Vater arbeitete. Dem dringenden Wunsch der Eltern, sie solle eine KV-Lehre absolvieren, widersetzte sie sich mit Händen und Füßen, bis sie René Stammbach traf. «Meine Mutter hatte mich zum Schnuppern ins Elektrogeschäft Stammbach an der Hauptstrasse in Zurzach geschickt. Im ersten Stock hatte Sohn René, der heutige Präsident von Swiss Tennis, sein Büro. Schlagartig war mir klar: Wenn eine KV-Lehre, dann nur bei der Sport Management International, die Damenturniere auf Weltklassenniveau organisierte. Ich habe es keinen Moment bereut.»

Auf den Lehrabschluss waren verschiedene Büro-Jobs,



Maya Marsilio öffnet ihren Weinkeller in Rekingen auch für Degustationen.

Bild: Rosmarie Mehlin

«Jahrelang hatte ich den Wunsch nach Selbstständigkeit in mir getragen, ohne mir die Art und Weise konkret vorstellen zu können.»

Maya Marsilio
Unternehmerin

später auch Weiterbildungen bis zur Direktionsassistentin gefolgt. «Jahrelang hatte ich den Wunsch nach Selbstständigkeit in mir getragen, ohne mir die Art und Weise konkret vorstellen zu können.»

Sie verbringt fast jede freie Minute im Piemont

Marsilios Leidenschaft für die flächenmässig grösste Region des italienischen Festlandes blieb auch ihren Freunden und Bekannten nicht verborgen. «Auf der Suche nach dem passenden Ambiente für meinen 40. Geburtstag habe ich 2013 einen Kollegen mit ins Piemont

genommen. Das Fest wurde ein grosser Erfolg.» Drei Jahre später brachte ihre Liebe zum Piemont sie zu einer entscheidenden Einsicht: «Ich war 43, Chef-Assistentin bei der UPC und fragte mich, wenn ich zwölf Stunden täglich im Dienste von Fremden arbeite, könnte ich das doch genauso für mich tun.»

Mit Hilfe des Brand Managers Christian Loosli in Basel wurden ihre Ideen Schritt für Schritt umgesetzt und das nötige Marketing erarbeitet. In den mehr als 25 Jahren, in denen die Rekingerin beinahe jede freie Minute im Piemont verbrachte und verbringt, hat sie abseits

der grossen Touristenströme wunderbare Orte und Lokale mit köstlicher Küche entdeckt, zahlreiche Freundschaften geschlossen, unter anderem mit Winzerfamilien, die seit Generationen auf ihren kleinen und mittleren Gütern nach alter Tradition Weine produzieren, «in denen man der Charakter der Trauben in der Nase riecht und im Gaumen schmeckt».

Ziel und Sinn von «Piemont Passion» ist es, den Kunden massgeschneidert verborgene Orte und Produzenten, die mit der Terra tief verwurzelt sind, nahezubringen. «Als Erstes erspüre ich jeweils, was für den

oder die Kunden im Vordergrund steht: Ob ein Paar sich besonders für Kultur interessiert, eine Gruppe sich gerne bewegt, jemand lieber in einem Oldtimer fährt oder auf einem E-Bike. Ich setze alles daran, alle Wünsche zu erfüllen – vom Hotel über die Mahlzeiten in typischen Lokalen, Ausflüge und natürlich Weindegustationen bei «meinen Winzern». Meine Kunden sollen im Piemont rundum sorglose Tage mit vielen Erlebnissen und Emotionen verbringen. Das ist mein oberstes Ziel.»

Weinhandel hat sie mit Schwester eröffnet

1982 hatten Marsilios Eltern im Winkel, mitten in Rekingen, ein altes Haus erworben, das Maya Marsilio 1997 übernahm. Hübsch herausgeputzt mit schneeweisser Fassade und blauen Läden bewohnen heute die Eltern eine Hälfte des Hauses, sie die andere. Eine alte Kunst steht zwischen der offenen Küche und dem Esstisch. Hier bewirbt die leidenschaftliche Köchin nicht nur private Gäste.

Und von hier aus führt sie Kunden über schiefe Steinstufen in altes Kellergewölbe, das sie in ein wahres Weinabenteuer verwandelt hat: «VinAvventura» heisst der Weinhandel, den sie 2019 zusammen mit ihrer älteren Schwester Marina als Kollektivgesellschaft gegründet hatte. Während die Schwester sich inzwischen zurückgezogen hat, öffnet Maya ihren Weinkeller auch für Degustationen, zu der sie Salumi-Plättli oder selbstgemachte Häppchen nach Original piemontesischen Rezepten aufischt. Denn für glückliche Kunden ist Maya Marsilio nichts zu viel.

Zwei Vereine spannen für Pferdesporttage zusammen

Die Reitvereine Klingnau und Lengnau organisieren erstmals gemeinsam die Springkonkurrenz.

Stefanie Garcia Lainez

Seit mehreren Jahrzehnten führen der Reitverein Klingnau und der Reitverein Lengnau ihre Springturniere durch, an denen sich jeweils mehrere hundert Pferde und Reiter messen. Nun machen die beiden Vereine am kommenden Samstag und Sonntag erstmals gemeinsame Sache: Sie organisieren zusammen die diesjährige Springkonkurrenz am traditionellen Datum der Lengnauer, dem zweiten Juni-Wochenende, auf den Platz der Klingnauer im Grie.

«Die vergangenen zwei Jahre waren auch für die Vereine veranstaltungstechnisch nicht einfach», sagt Sabrina Vogelsang, Präsidentin des Reitvereins Lengnau und Umgebung. «Wir mussten unseren Concours in Würenlingen 2020 und 2021 absagen.» Mit den damals geltenden Coronamassnahmen sei es nicht möglich gewesen, die Ver-



Der Klingnauer Springplatz im Grie liegt beim Stausee.

Bild: zvg

anstaltung kostendeckend durchzuführen. Der Klingnauer Verein konnte immerhin 2021 ein Turnier durchführen. Die pandemiebedingte Pause hatte zur Folge, dass sich der Generationenwechsel beschleunigte: Mitglieder, die sich jahrelang für die Springkonkurrenz engagierten, seien unterdessen kürzere-

treten. «Das ist für die Vereine nicht einfach», sagt Sabrina Vogelsang. «Denn es ist schwierig, Mitglieder zu finden, die in ihre Fussstapfen treten.»

So hatte die Präsidentin Ende 2021 nach langer Suche erst ein halbes Organisationskomitee zusammen, wichtige Schlüsselpositionen waren noch immer

unbesetzt. Und dies, obwohl die Organisation des Turniers normalerweise schon im Oktober startet. Eine Absage der Springkonkurrenz, die der Verein seit 2014 in Würenlingen durchführt, stand somit kurz bevor.

Doch bevor Sabrina Vogelsang dem Schweizerischen Verband für Pferdesport dies meldete, um das Datum für andere Vereine freizugeben, klopfte sie beim Klingnauer Verein an. «Ich wusste, dass die Klingnauer ihr Turnier nicht mehr in den Sommerferien, sondern gerne an einem anderen Datum durchführen möchten. Deshalb wollte ich nachfragen, ob sie allenfalls unser Datum übernehmen möchten.» Die beiden Vereine verbindet schon länger eine freundschaftliche Beziehung. Im Gespräch mit Präsident Christian Bamberger stellte sich heraus: Den Klingnauer Reitverein plagten dieselben personellen Sorgen wie den Lengnauer Verein.

«Also entschlossen wir spontan in kürzester Zeit, die Springkonkurrenz gemeinsam durchzuführen», sagt Sabrina Vogelsang. Lachend ergänzt sie: «Das war so kurzfristig schon eine recht knackige Aufgabe.» So müssen nicht nur die Funktionäre Zeit haben, sondern es muss auch zahlreiches Material reserviert werden. Schliesslich habe aber alles noch rechtzeitig geklappt.

Am Freitag starten nun die Pferdesporttage mit den Vereinsmeisterschaften. Am Samstag um 8.30 Uhr geht es weiter mit sechs Prüfungen, am Sonntag stehen die Einsteigerprüfungen auf dem Programm sowie das Derby am Nachmittag. Ob im kommenden Jahr die Vereine wieder zusammenspannen, ist noch offen. «Wir führen im Herbst die Dressurtag zusammen durch», sagt Sabrina Vogelsang. «Danach werden wir Bilanz ziehen.»

Knecht hält an Forderung zu AKWs fest

Lengnau Das traditionelle Politgespräch der SVP Lengnau hat viele Zuhörer ins Haus Doppeltür. Der Grund: SVP-Ständerat Hansjörg Knecht reiste aus der laufenden Session in Bern an, um über Stromversorgung zu referieren. Der Leibstädter ist unter anderem in der Energiekommission.

Angesichts des höheren Strombedarfs bis in knapp 30 Jahren und verschärfteren Umweltschutzbedingungen zweifelt Knecht daran, ob der Energiebedarf nur mit der im Inland produzierten erneuerbaren Energie gedeckt werden könne. Er bezieht sich auf Studien der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt. Um vor allem im Winter die Versorgungssicherheit sicherzustellen, müsse wohl die Laufzeiten der Kernkraftwerke verlängert und intensiv an neuen Generationen von AKWs geforscht werden. Der Ständerat hatte einen Antrag Knechts zum Thema kürzlich abgelehnt. (az)